Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2929-01	Termin 17.07.2013	Jugendhilfeausschuss
Bericht / Mitteilung			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
17.07.2013	Jugendhilfeausschuss	K		

Berichtsgegenstand

Aktueller Umsetzungsstand Modellvorhaben "Kein Kind zurücklassen" (Juni 2013)

Sachdarstellung

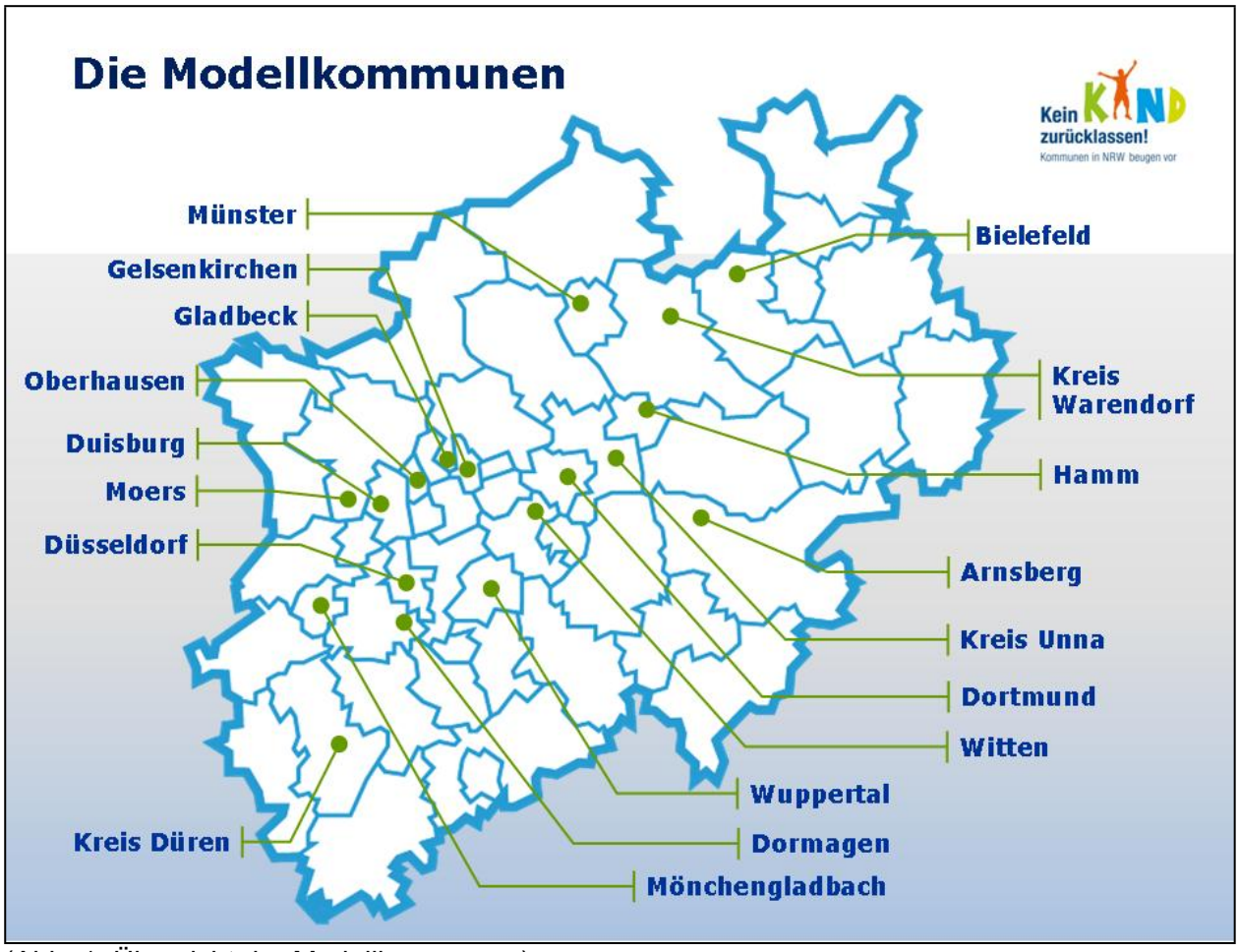
1. Das Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“

Oberhausen ist einer von 18 Modellstandorten, die am Vorhaben „Kein Kind zurücklassen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Bertelsmann Stiftung teilnehmen.
Die Auswahl der Stadt Oberhausen erfolgte im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens. Aus über 50 Bewerbungen wurden die 18 Modellkommunen ausgewählt.
Die Teilnahme der Stadt Oberhausen am Modellvorhaben wurde zusätzlich am 7. Mai 2012 einstimmig durch den Rat der Stadt beschlossen (Vorlage B/15/2004-01).

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Auswahl und Verteilung der Modellkommunen:

Bereichsleiter/in Bereich 0-4	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Andreas Stahl Datum: 28.06.2013	Datum	Datum	Wehling Datum: 28.06.2013

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]



(Abb. 1: Übersicht der Modellkommunen)

Jede Kommune arbeitet an ihren eigenen Zielen und Themenstellungen, die sie für das Modellvorhaben identifiziert und formuliert hat.
Das Modellvorhaben folgt insgesamt dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser als Heilen“. Ziel ist es, vor Ort bereits vorhandene Ressourcen und Programme zu optimieren, besser miteinander zu vernetzen sowie durch Erfahrungen und Erkenntnisse anderer Kommunen zu ergänzen und zu bereichern.

Ziel des Modellvorhabens ist es darüber hinaus, "gemeinsam Wirksamkeit und Effizienz von Präventionsmaßnahmen zu untersuchen" sowie "fundierte und evaluierte Erkenntnisse zum Aufbau kommunaler Präventionsketten in die Fläche zu bringen"; so heißt es in der Präambel des Kooperationsvertrages.
Da in Deutschland bisher nur in sehr begrenztem Umfang Evaluationsforschung zur Effektivität umfassender sozialpräventiver Ansätze auf kommunaler Ebene stattgefunden hat, ist vorgesehen, die Präventionsketten vor allem im Hinblick auf zwei Schwerpunkte zu untersuchen.
Bei der fachlichen Evaluation steht besonders die Frage im Mittelpunkt, welche Wirkungen sich durch die Umsetzung der jeweiligen kommunalen Präventionsstrategie bei der Zielgruppe "Kinder und Jugendliche" nachweisen lassen. Dabei geht es um die Wirkungen der Maßnahmenpakete ebenso wie darum, die Steuerung zu optimieren.
Zudem wird die finanzwirtschaftliche Evaluation der Frage nachgehen, welche finanziellen Entlastungen für die öffentlichen Haushalte durch eine kommunale Präventionskette langfristig zu erwarten sind.

Eine Übersicht der Gesamtstruktur des Modellvorhabens aus Landessicht hängt als Anlage 1 an.

2. Organisatorische Umsetzung in Oberhausen

Im Rahmen des Modellvorhabens „Kein Kind zurücklassen“ ist in Oberhausen eine Projektgruppe entstanden, innerhalb derer einzelne Handlungsschritte entwickelt und die inhaltliche Umsetzung des Modellvorhabens abgestimmt werden.
Die Projektgruppe setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen und Dezernaten der Verwaltung sowie Vertretungen freier Träger zusammen.

In der Projektgruppe sind vertreten:

- Verwaltung: Bereich Gesundheit, Kinderpädagogischer Dienst, Jugendamt, Bereich Schule, Bildungsbüro, RAA, Büro für Chancengleichheit
- Freie Träger: Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, AG Jugend, Familienhebamme

Die Mitglieder der Projektgruppe stellen die wechselseitige Kommunikation zwischen ihren Bereichen bzw. ihren Institutionen und der Projektgruppe sicher.
Die Geschäftsführung der Projektgruppe liegt im Büro für Chancengleichheit, das das Modellvorhaben auch nach außen repräsentiert.
Im Rahmen ihrer fachlichen, sachlichen und personellen Möglichkeiten arbeiten die Mitglieder an gemeinsam abgestimmten Aufträgen. Ziel ist bestehende Parallelstrukturen abzubauen und keine neuen zu schaffen. Grundsätzlich werden alle Entscheidungen der Projektgruppe im Konsens getroffen und haben in ihrer Wirkung nach außen empfehlenden Charakter.
Am Ende des Modellvorhabens wird sich die Projektgruppe auflösen.

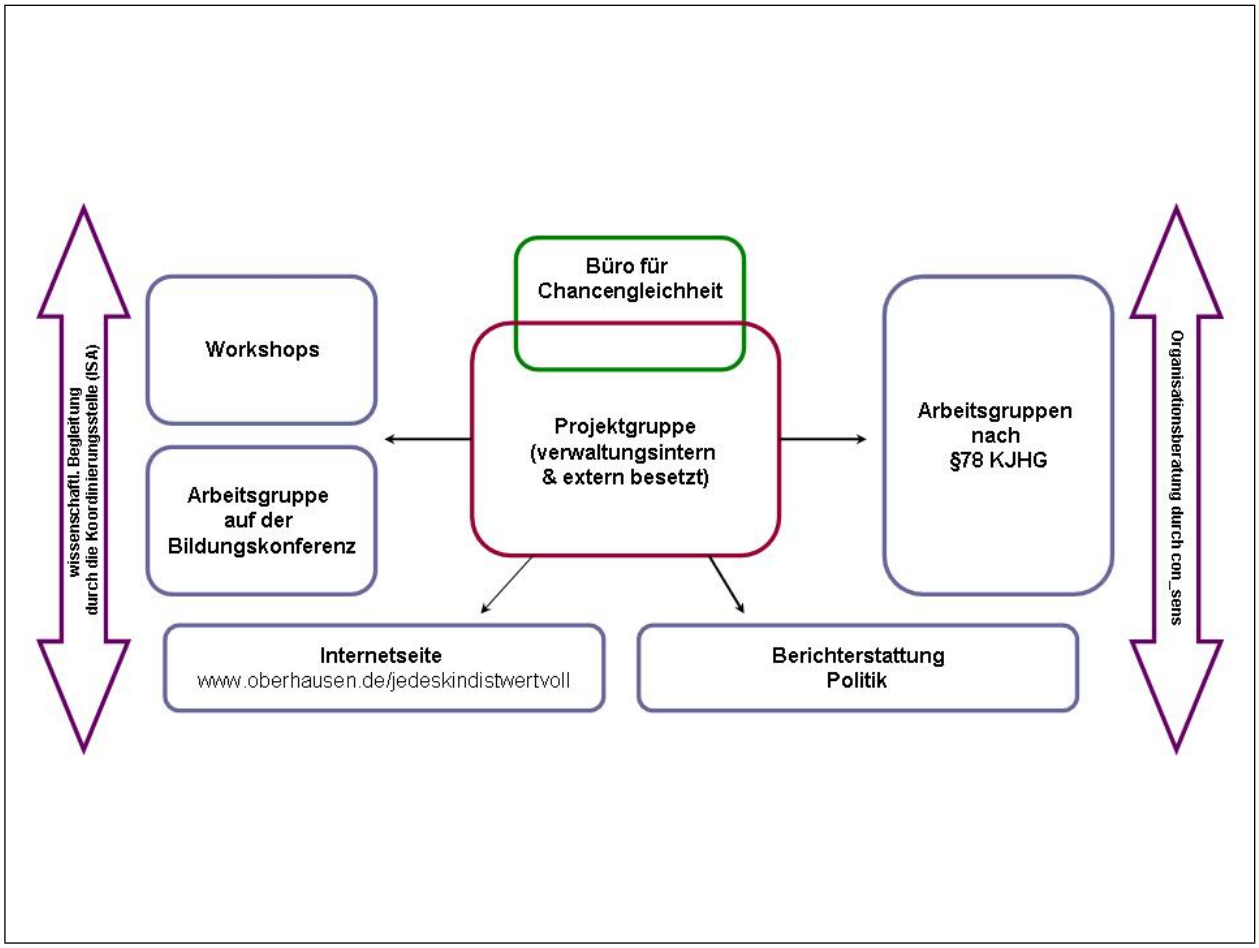
Unter dem Motto „Jedes Kind ist wertvoll“ hat die Stadt Oberhausen in ihrer Interessensbekundung Zielperspektiven formuliert.
Den Rahmen für die Konkretisierung dieser Ziele stellten zwei Workshops dar, die mit Unterstützung der landesweiten Koordinierungsstelle, die beim Institut für Soziale Arbeit e.V. (ISA) angesiedelt ist, durchgeführt wurden. Der Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war bereichs- und institutionsübergreifend. Vertreterinnen und Vertreter aus öffentlichen sowie freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, des Bildungs- und Schulsystems, des Gesundheitswesens etc. beteiligten sich an den Workshops.
Am Ende des zweiten Workshops standen aus Ideen und Perspektiven der Teilnehmenden entwickelte übergeordnete Zielperspektiven und konkrete Handlungsschritte. Ein dritter Workshop diente der Information über den aktuellen Stand des Modellprojektes im Land und in Oberhausen. Darüber hinaus wurden die nicht priorisierten Zielperspektiven thematisiert und weitere Themen zur Diskussion gestellt.
Die Dokumentationen und Ergebnisse aller Workshops sind öffentlich im Internet auf der Seite www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll zugänglich.

Zur Umsetzung des Modellvorhabens ist es (wie auch im Ratsbeschluss formuliert) notwendig, möglichst viele Akteurinnen und Akteure in den Prozess mit einzubinden. Daher wurde das Vorhaben in Oberhausen in den Untergruppen der Arbeitsgemeinschaft nach §78 SBG VIII vorgestellt sowie bei der Bildungskonferenz eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema eingerichtet. Ebenfalls bei der Bildungskonferenz wurde ein Informationsflyer zum Vorhaben „Jedes Kind ist wertvoll“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Durch Einsatz von Teilen der Fördermittel wurde die Firma con_sens beauftragt, die Projektgruppe bei der Realisierung der komplexen Ziele, die mit dem Modellvorhaben in Oberhausen erreicht

werden sollen, beratend zu unterstützen. Hierbei erfolgt eine enge Abstimmung und Verzahnung mit der Organisationsuntersuchung innerhalb des Dezernates Familie, Bildung und Soziales.

Die nachfolgende Grafik versucht die Organisationsstruktur zum Modellvorhaben in Oberhausen zu verdeutlichen:



(Abb. 2: Beteiligungs- und Umsetzungsstruktur)

3. Überregionaler Austausch

Um den Austausch zwischen den beteiligten Modellkommunen sicherzustellen, finden regelmäßig Lernnetzwerktreffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Des Weiteren dienen vier Themencluster, in denen Akteurinnen und Akteure aus den Modellstandorten zusammenarbeiten, der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Themen „Übergänge gestalten“, „Sozialraummanagement“, „Aktivierung der Bürgergesellschaft“ sowie „Innovative Finanzierungsmodelle“.
In einer Kick-Off-Veranstaltung im November 2012 in Münster wurde das Evaluationskonzept Vertreterinnen und Vertretern der Modellkommunen präsentiert. Verantwortlich für das Gesamtevaluationskonzept ist die Bertelsmannstiftung mit ihren Partnerinnen und Partnern.

4. Inhaltliche Umsetzung / Zielperspektiven

Die im ersten Workshop benannten Ziele entsprechen den in der Interessensbekundung formulierten Schwerpunkten für die Umsetzung in Oberhausen. Der zweite Workshop diente der Priorisierung und Konkretisierung dieser Ziele. In der Folge wurden und werden die Zielperspektiven innerhalb der Projektgruppe weiter bearbeitet.

Die priorisierten Zielperspektiven sind:

- **Eltern werden als Erziehungsverantwortliche verstanden und partnerschaftlich beteiligt.**
  Zielbeschreibung:
  Eltern sind Erziehungspartner und werden gleichberechtigt beteiligt. Sie werden als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt wertgeschätzt. Die Kommunikation erfolgt auf Augenhöhe. Die jeweiligen Rechte und Pflichten der Partnerschaft sind allen Beteiligten transparent.

- **Präventionsangebote werden zielgerichtet, passgenau und abgestimmt angeboten und sind in ihrem Ergebnis wirkungsvoll.**
  Zielbeschreibung:
  Für die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen und Projekte gibt es differenzierte Evaluationsinstrumente, die in einem abgestimmten Rahmen ein Gesamtkonzept bilden. Je nach Maßnahme gibt es Indikatoren, an denen die Wirkung gemessen werden kann.
  Die Angebotsgestaltung und Angebotsvielfalt von Präventionsmaßnahmen richten sich nach den tatsächlichen Bedarfen. Dazu ist ein Monitoringsystem etabliert.

- **Es gibt ein effektives und effizientes Netzwerkmanagement Prävention in Oberhausen.**
  Zielbeschreibung:
  Netzwerkstrukturen, ihre Inhalte und Themen, ihre Aufgaben und Mitglieder und ihre Verantwortlichkeiten sind transparent. Die Arbeitsstrukturen sind effizient und effektiv, Doppelstrukturen werden vermieden. Neue Themen, Fragestellungen etc. werden in vorhandene Strukturen eingespeist.

- **Zwischen allen Kooperierenden gibt es ein abgestimmtes, einheitliches Präventionsverständnis**
  Zielbeschreibung:
  Nachdem von der Projektgruppe ein fachübergreifendes Präventionsverständnis formuliert wurde, wird es in relevanten Arbeitsgruppen und politischen Gremien beraten und abgestimmt; mit dem Ziel ein gemeinsames Verständnis von Prävention zwischen allen Kooperierenden herzustellen und in alle Arbeitsfelder zu transportieren.

5. Workshop 19. März 2013

Ein dritter Workshop diente der Information der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den aktuellen Stand des Modellvorhabens sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf Landesebene. Außerdem wurden die nicht priorisierten Zielperspektiven thematisiert und Anregungen aus der Arbeitsgruppe zum Modellvorhaben auf der Bildungskonferenz im November 2012 aufgegriffen und zur Diskussion gestellt.
Die Diskussionsergebnisse wurden in die Projektgruppe zum Modellvorhaben eingespeist und dort weiter diskutiert, insbesondere das Thema „Haltungsarbeit“.
Patricia Scherdin vom Bereich Statistik und Wahlen stellte den Sozialstrukturatlas Oberhausen vor, welcher im Sommer 2013 um das Bildungsmonitoring erweitert werden soll.

Die Dokumentation und die Ergebnisse des dritten Workshops sind ebenfalls öffentlich als Download auf der Internetseite www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll allen Interessierten zugänglich.

6. Ausblick

Am 9. Juli 2013 wird im Rahmen der Umsetzung des Modellvorhabens eine Fach- und Informationsveranstaltung um 14.00 Uhr im Bürgerzentrum Alte Heid stattfinden. Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Evaluationskonzept des Gesamtvorhabens "Kein Kind zurücklassen". Zu diesem Thema wird eine Vertretung der Bertelsmannstiftung das Konzept und die einzelnen Evaluationsbausteine vorstellen. Nach der Möglichkeit Fragen zum Evaluationskonzept zu stellen und einer kleinen Pause wird Frau Kasper von der "Koordinierungsstelle Kein Kind zurücklassen" über den Stand und die Aktivitäten der anderen Modellstandorte berichten.

Das von der Projektgruppe formulierte Präventionsverständnis wird bis zu den Sommerferien in einem breiten Beteiligungsverfahren mit Akteurinnen und Akteuren aus Jugendhilfe, Bildung und Gesundheit diskutiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Nach dem erfolgten Diskussions- und Abstimmungsprozess soll das Präventionsverständnis als Vorlage in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden.

Neben der Diskussion des Präventionsverständnisses wird in den nächsten Monaten die Analyse der präventiven Maßnahmen sowie der Netzwerkstrukturen im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Die Analyse der Netzwerkstrukturen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Firma con_sens. Ein erster interner Workshop hat dazu bereits am 11. Juni 2013 stattgefunden.

Parallel dazu soll in der zweiten Jahreshälfte 2013 das Thema Evaluation im Hinblick auf die Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen als ein weiterer Schwerpunkt angegangen werden.

In Bezug auf die Zielperspektive „Elternarbeit / Haltungsarbeit“ wird eine Verknüpfung mit dem Projekt „Erziehungs- und Bildungspatenschaft mit Eltern“ des Bildungsbüro angestrebt und angegangen.

In weiteren Verlauf des Modellvorhabens, das zunächst bis Ende 2015 angelegt ist, wird es dann darum gehen, die erarbeiteten Zielstellungen in die Praxis zu transportieren und „konkret werden zu lassen“.

Veranstaltungshinweis

<u>Fachtagung „Mit Ganztag“ am 18. Oktober 2013 in Münster</u>
Der Ausbau des Ganztags in Nordrhein-Westfalen eröffnet Chancen für die Gestaltung durchgängiger Präventions- und Bildungsketten. Die Fachtagung „MIT GANZTAG“ will im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ Verantwortungsträger aus Land, Kommunen und Zivilgesellschaft zum Austausch einladen. Im Mittelpunkt stehen Beispiele gelingender Kooperation aus Nordrhein-Westfalen. Sie zeigen, dass und wie es möglich ist, bisher getrennt voneinander erbrachte Leistungen zu verknüpfen und durch die Zusammenarbeit in Ganztagsschulen und Bildungsnetzwerken die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern- und Jugendlichen zu verbessern.
Interesse? Email an: info@keinkindzuruecklassen.de

Anlage

Anlage1_OrganigrammKEKIZ_LandNRW

Kein KIND zurücklassen!
Kommunen in NRW beugen vor

Modellkommunen:
Arnsberg
Bielefeld
Dormagen
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Gelsenkirchen
Gladbeck
Hamm
Moers
Mönchengladbach
Münster
Oberhausen
Witten
Wuppertal
Kreis Düren
Kreis Unna
Kreis Warendorf

Partner u. a.:
- o LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW
- o Kommunale Spitzenverbände
- o LVR: „Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“
- o Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

